



Kinder- und Jugendhilfeverbund Süd

Evangelisches Jugend- und
Fürsorgewerk gAG

TWG MALE Lankwitz

Therapeutische Wohngruppe für Jungen mit sexuell grenzverletzendem Verhalten

Unsere Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen steht im Kontext von Kinderschutz und Prävention. Die Jungen lernen emotionale, soziale und sexuelle Bedürfnisse zu leben, ohne andere zu schädigen. Dazu ist ein ganzheitlicher Ansatz notwendig, der haltgebende Kontrolle mit Ressourcenförderung kombiniert. Ziel ist es, dass die Jungen ihr sexuell übergriffiges Verhalten bearbeiten und die Verantwortung für ihre Tat übernehmen.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einem respektvollen Umgang mit den Jungen und ihren Familien. Die Jungen werden unterstützt, eine ressourcenorientierte Erweiterung ihres Verhaltens aufzubauen. Ziel ist, dass sie sich zu einer sozial kompetenten und verantwortungsbewussten Persönlichkeit entwickeln.

Betreuungsform

Die Therapeutischen Wohngruppe MALE in Lankwitz ist ein Jugendhilfeangebot nach §§27/34/35a/41 SGB VIII. Wir bieten acht Plätze für Jungen ab 14 Jahren mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung und einer spezifischen Kombination aus pädagogischen und therapeutischen Hilfen.

Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an Jungen ab 14 Jahren (in Ausnahmen ab 13,5 Jahren), die durch sexuell grenzverletzendes Verhalten und/oder sexuellen Übergriff im Beziehungskontext auffällig geworden sind. Sie weisen häufig psychosexuelle Verhaltensauffälligkeiten auf.

Die Maßnahme ist notwendig und geeignet:

- Wenn die Jungen nach unserer Risikobewertung außerhalb des Beziehungssystems nicht fremdgefährdend sind
- Wenn die Jungen eine Tateinsicht zeigen und bereit sind, sich auf den therapeutischen und sexualpädagogischen Prozess einzulassen.

Die Maßnahme ist nicht geeignet:

- wenn die Jugendlichen sich nicht auf ein intensives und kontinuierliches Beziehungsangebot einlassen können.
- wenn die Jungen aufgrund körperlicher oder geistiger Behinderung einen zu großen pflegerischen Bedarf haben.
- Wenn der psychotherapeutische Bedarf durch die TWG nicht abgedeckt werden kann.
- wenn eine akute Drogenproblematik die Beziehungsaufnahme zu dem Jugendlichen verhindert
- wenn eine akute Suizidalität vorliegt
- wenn die Störungen des Sozialverhaltens im Vordergrund stehen und insgesamt unseren konzeptionellen Rahmenbedingungen sprengen oder ein verbindliches geschlossenes Setting benötigen.
- wenn Jugendliche mit dem Ziel des Clearings oder der Krisenintervention untergebracht werden sollen

Ziele unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit

Die therapeutischen, pädagogischen und sexualpädagogische Ziele überschneiden sich. Die sich daraus ergebende notwendige Vernetzung aller am Hilfeprozess Beteiligten ist erwünscht und aus unserer Sicht für eine positive Entwicklung des Jungen erforderlich.

Allgemeine pädagogische Ziele

- Wiederherstellung der Fähigkeit zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Schutz und Gefahrenabwehr
- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung
- Wiederherstellen einer Alltags- und Wochenstruktur
- Geregelt verlässliche Beziehungsangebote zur Stabilisierung des Jungen
- Förderung von lebenspraktischen Fähigkeiten (Körperhygiene, Gesundheit, persönliche Ordnung, Umgang mit Geldern, Schule, Ausbildung etc.)
- Stabilisierung der psychischen Regulation
- Aufbau eines tragfähigen Hilfenetzes zur Unterstützung der weiteren Entwicklung und Einleitung eines späteren Verselbstständigungsprozesses
- Klärung der familiären Beziehungen; Erhaltung und Förderung des Kontaktes zur Familie, Bearbeitung von Kontaktabbruch und Schuldzuweisungen durch die Familien
- Kooperation und fallbezogenen Vernetzungsarbeit

Spezielle Ziele in Bezug auf die Bearbeitung des sexuell grenzverletzenden Verhaltens / des sexuellen Übergriffs

Therapeutische Ziele:

- Klärung der Beweggründe, die zum sexuell grenzverletzenden Verhalten/ dem sexuellen Übergriff geführt haben
- Erkennen und Bearbeitung von biografischen und entwicklungspsychologischen Risikofaktoren
- Erkennen und Bearbeiten von möglichen traumatischen Erlebnissen
- Übernahme der Verantwortung für das sexuell grenzverletzende Verhalten/ den sexuellen Übergriff
- Entwicklung von Lernprozessen um sexuelle Bedürfnisse gewaltfrei zu leben insbesondere Entwicklung von Strategien zur Prävention von sexuell grenzverletzendem Verhalten.
- Verantwortungsübernahme

Sexualpädagogische Förderung mit den Zielen:

- Wahrnehmung und Respekt gegenüber Grenzen anderer und Verständnis für die eigenen Grenzen
- Entwicklung und Verstehen der eigenen Sexualität
- Entwicklung und Verständnis von sozial verantwortlichem und angemessenem Umgang mit Sexualität
- Klärung der eigenen sexuellen Orientierung

Am Ende des Betreuungsprozesses steht die Verselbstständigung im Rahmen der Jugendhilfe.

Konzeptionelle Schwerpunkte:

Wir betreuen die Jungen in einem gut vernetzten therapeutischen und pädagogischen System. Neben der deliktspezifischen Fokussierung bewahren wir uns ein ganzheitliches Verständnis für den Jungen und dessen Familie. Dazu gehört auch eine intensive Elternarbeit mit regelmäßigen Gesprächen und Unterstützungsangeboten (z.B. bei Beurlaubungen).

Die TWG arbeitet mit einem Bezugsbetreuungssystem, das den Jungen zusätzliche Sicherheit und Verlässlichkeit geben soll. Wir wirken alltagsstrukturierend und perspektivbildend. Die Jungen werden an Regelschulen oder Schulersatzprojekten (z.B. SGB VIII, §13(2)) angebunden, beruflich orientiert oder beginnen eine Ausbildung. Mit Angeboten in erlebnispädagogischen, sportlichen und kreativen Bereichen unterstützen wir die Jungen zusätzlich.

Im therapeutischen Bereich bieten wir den Jugendlichen durchgehend regelmäßige wöchentliche Einzeltherapiesitzungen sowie ein regelmäßiges gruppentherapeutisches Angebot. Ziel ist die Bearbeitung und Reflektion der Taten und das Entwickeln eines Verständnisses für die Situation der Betroffenen bis hin zur Entwicklung einer Betroffenenempathie, um präventiv erneute Übergriffe zu verhindern. In Krisensituationen stehen unsere Therapeut:innen mit zusätzlichen Terminen zur Verfügung.

Mit einem abgestimmten durchgehenden sexualpädagogischen Konzept wollen wir darüber hinaus zusätzlich präventiv wirken, indem wir den Jungen eine selbstbestimmte Sexualität vermitteln, in der sie insbesondere die Grenzen anderer und ihre eigenen erkennen und einhalten. Die Jungen werden hier ebenfalls wöchentlich gefördert.

Die Betreuung, Förderung, Begleitung sowie Therapie und Sexualpädagogik erfolgen in vier Phasen:

1. Aufnahmephase:

Zielgerichtete, ausführliche schriftliche und mündliche Informationen werden eingeholt und ausgewertet. Es erfolgt eine Vorstellung des Jungen gemeinsam mit Eltern, Betreuer:innen und weiteren relevanten Fachkräften im Aufnahmekreis (Tagessozialdienst, Bezugsbetreuung, Therapie). Der Junge soll ertüchtigt werden zu einer Schilderung / Teilschilderung des sexuell grenzverletzenden Verhaltens / des sexuellen Übergriffs. Der Junge muss seine Bereitschaft zur therapeutischen und pädagogischen Bearbeitung seines sexuellen Übergriffs erklären. -> Teilgeständnis. Im Aufnahmegespräch erfolgt die Vorstellung der pädagogischen Bezugsbetreuung. Vor der Aufnahme soll in der Hilfeplankonferenz mit allen Beteiligten eine gemeinsame Zielvereinbarung erarbeitet werden. Haben sich alle Beteiligten für eine Aufnahme in die TWG entschieden wird der Junge von den Eltern oder einer vertrauten Person in die Einrichtung gebracht.

Am Aufnahmetag ist der/die Bezugsbetreuer:in im Dienst, um die Gruppe und den Jungen ausreichend begleiten und unterstützen zu können. Gemeinsam wird das Zimmer eingerichtet. In der folgenden Ankommenszeit wird der Junge mit weiteren zuständigen Personen, der Wohnung, der Umgebung und den Regeln vertraut gemacht.

2. Orientierungsphase

Der Junge stellt sich und seinen Übergriff am Gruppenabend vor, ebenso stellen sich die anderen Jungen vor. Während des Gruppenabends werden dem Jungen nochmals die wesentlichen Gruppenregeln erklärt.

- Gemeinsam mit dem Bezugsbetreuenden werden organisiert:
 - Ummeldung des Wohnsitzes
 - Beantragen von Geldern / Hilfen
 - Sicherung eines Schul-/Ausbildungsplatzes

- Gesundheitscheck: Vorstellung bei Ärzten, Impfschutz, Zahnarzt, Psychiatrische Begutachtung
- Erklärung der Gelder: Taschengeld, Kleidergeld etc.

Im therapeutischen Bereich beginnen die Einzeltherapiesitzungen. Gemeinsam werden erste Zielformulierung für die kommende Operative Phase erarbeitet.

Der Übergang in die Operative Phase erfolgt erst nach einem Auswertungsgespräch mit dem Jungen, der Bereichsleitung, Therapeut:innen und Bezugsbetreuenden.

3. Operative Phase

Die operative Phase ist der Hauptbetreuungszeitraum, währenddessen der Junge zum einen pädagogisch betreut wird, zum anderen sich therapeutisch intensiv mit seinem sexuell grenzverletzenden Verhalten / sexuellen Übergriff, auseinandersetzt. Es beginnt die neben der Einzeltherapie auch die Gruppentherapie

- Zugang zu den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- Auseinandersetzung mit Macht und Ohnmachtsgefühlen
- Ausführliche Bearbeitung des sexuell grenzverletzenden Verhaltens/ des sexuellen Übergriffs
- Verantwortungsübernahme
- Verständnis für eine Betroffenenempathie
- Bearbeitung von möglichen traumatischen Erfahrungen aufgrund eigener Betroffenheit
- Abklärung und Reflektion von sexuellen Präferenzen und Orientierungen
- Gruppentherapie

Wesentliches Merkmal unserer pädagogischen Arbeit ist auch eine intensive sexualpädagogische Förderung der Jungen.

- Sexualpädagogische Förderung der Jungen im Rahmen ihrer pubertären Entwicklung, Entwicklung einer positiven Sexualität
- Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen von sexuell grenzverletzendem Verhalten – sexuellen Normen
- Kennenlernen von verschiedenen sexuellen Orientierungen und Präferenzen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität
- Förderung von Außenkontakten und Begleitung bei Partnersuche und Partnerschaft.
- Grenzen im Allgemeinen einhalten und erkennen

Darüber hinaus wird der Junge im Rahmen der Bezugsbetreuung begleitet. Dazu gehören regelmäßige 1:1 Gespräche mit der Bezugsbetreuung u.a. mit den Zielen:

- Sicherung der Grundbedürfnisse
- Absprachen einhalten / Verlässlichkeit und Vertrauen erlernen und erleben
- Schulische und/ oder Ausbildungsperspektive erarbeiten und umsetzen
- Lebenspraktische Förderung:
 - Strukturierung des Tages und der Woche
 - Förderung von Körperhygiene, Ernährung, Einhalten und Sorge der medizinischen Versorgung
 - Erlernen von grundlegenden Fertigkeiten (Kochen, Wäsche, Ordnung)
 - Begleitung bei Ämtern und Behörden
- Stärkung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
 - Einzelfallförderung, Kooperation mit anderen Versorgungssystemen

Der Gruppenalltag und das Miteinander mit den Jungen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Förderung. Es ist uns wichtig, dass die Jungen die Gruppe als positiv fördernd erleben und gemeinsam den Gruppenalltag miteinander gestalten. Neben den „Alltagsverpflichtungen“ gehört für uns dazu:

- Erlebnispädagogische, Wildnispädagogische und/oder Sport- und Freizeitpädagogische Angebote
- Medienpädagogische Förderung
- Förderung der emotional-sozialen Kompetenzen und Stärkung der Gruppenfähigkeit, Frustrationstoleranz, Anti-Gewalt-Trainings

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die sozialpädagogische Beratung und Begleitung der Erziehungspersonen und die Familienarbeit. Dazu gehört auch eine intensive Kooperation mit Jugendamt, Vormündern

4. Verselbständigungsphase / Perspektivphase

Ein Übergang in diese Phase kann nur erfolgen, wenn beide Bereiche Pädagogik und Therapie erfolgreich durchlaufen wurden. Dies wird zum einen durch das Team und zum anderen in einem gemeinsamen Auswertungsgespräch mit Bezugsbetreuung, Bereichsleitung, Therapeut:innen und dem Jungen besprochen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Leistungen erfolgt nun:

- Therapeutische Einzel und Gruppenarbeit
- Vereinbaren von Handlungsstrategien bei möglichem Rückfall in grenzverletzendes Verhalten oder Phantasien
- Entwicklung von Strategien zum Übergang in Angeboten der Verselbstständigung (z.B. BEW – Umgang mit Einsamkeit)
- Prüfen der Teilnahme an der Nachsorgegruppe
- Risikobewertung
- Begleitete Verantwortungsübernahme und Entschuldigung bei dem/den Betroffenen
- Sexualpädagogische Beratung bei Bedarf
- Pädagogische Förderung und Bezugsbetreuung:
- Weitere Öffnung der Gruppenregeln
- Eigenverantwortung wird weiter ausgebaut
- Verselbständigungsprozesse werden intensiviert und gefestigt

Am Ende des Betreuungsprozesses prüfen wir z.B. im Rahmen eines Trainingswohnens gemeinsam mit dem Jungen und der Familie welche Anschlussperspektiven sinnvoll umsetzbar sind. Im Mittelpunkt stehen hier die Bedürfnisse des Jungen, aber auch die Beachtung des Weiteren Betroffenen schutzes.

- Gemeinsame Planung des Überganges in andere Wohnformen (VWG, BEW)
- Auswertungs-/ Abschlussgespräch

Die Jungen erhalten eine Verabschiedung beim Gruppenabend und ein gemeinsames Abschiedsfest

Kontakt:

Bereichsleitung: Herr Rouven Reschop Tel.: 030 – 790 980 28 / male@ejf.de

TWG Male Lankwitz: Tel. 030 – 7732 7194 Email: male1@ejf.de